

# Kanner am Fokus

D'Zeitung ronderëm  
Kannerbetreuung



Dossier

## L'enfant compétent

- L'enfant a besoin de repères
- Zukunft gestalten lernen- Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Remida
- 12 häufige Fragen zu digitalen Medien in der Pädagogik und Antworten
- Atelierarbeit- die Kraft von Ästhetik und Kunst für Lern- und Bildungsprozesse
- „Du dees dem Atelier gutt“

n° 1 | 2017



## Atelierarbeit

### Die Kraft von Ästhetik und Kunst für Lern- und Bildungsprozesse

Barbara Bagic-Moser

In der Bildungsphilosophie aus Reggio Emilia haben sich seit Jahrzehnten Ästhetik, Kreativität und Kunst als grundlegende Disziplinen für die Pädagogik etabliert. Das Atelier als Herzstück pulsiert und inspiriert – und regt zu einer modernen, innovativen Lernkultur an, die ästhetische Erfahrungen und künstlerischen Ausdruck begrüßt und für das Lernen zu Nutze macht. Die kreative Potenzialentfaltung auf Grundlage der individuellen Fähigkeiten und dem persönlichen Begabungsprofil des Kindes ist Triebkraft einer innovativen Pädagogik, die das Lernen durch Ästhetik und Forschen in der Atelierarbeit vereint.

#### Hundert Sprachen

Die „100 Sprachen“ sind eine philosophische Metapher aus Reggio Emilia um auszudrücken, dass jedes Kind unzählige Möglichkeiten hat, die Welt wahrzunehmen und mit ihr in Interaktion zu treten und auch genauso viele Möglichkeiten, ihre Anschauungen und Vorstellungen von der Welt und ihre Gefühle auszudrücken (Reggio Children, 2010). Jedes Kind besitzt von Geburt an außerordentliche Potenziale als Schöpfer seiner vielfältigen Lern-

prozesse, durch die das Wissen immer wieder neu gebildet wird. Die 100 Sprachen werden als vielfältige verbale und nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten verstanden, die sich während und durch die Zusammenarbeit und Interaktionen der Kinder und Erwachsenen verwandeln und multiplizieren (Reggio Children, 2010). Gianni Rodari (1980), Autor des Werks „Grammatik der Phantasie“, beeinflusste mit seinen Ideen zur Phantasie die Konzeptentwicklung der Einrichtungen in Reggio Emilia, und Loris Malaguzzi for-

cierte mit ihm die Idee, die Künste und die schöpferischen „Sprachen“ für die Arbeit in den Einrichtungen aufzunehmen. Die Einrichtung bekommt damit die Verantwortung, alle verbalen und nonverbalen Sprachen der Kinder wahrzunehmen, auszuwerten, zu respektieren und diese gemeinsam mit den Kindern weiterzuentwickeln (Reggio Children, 2010). Im Atelier kann jedes Kind seinem natürlichen Wesen entsprechend als Forscher und Künstler seinen Anschauungen, Vorstellungen und Empfindungen in vielfältiger ästhetischer und kreativer Weise durch Werken, Malen und Gestalten Ausdruck verleihen (Reggio Children, 2010). Die Atelierarbeit ist Herzstück in Reggio Emilia, um den 100 Sprachen Raum zu geben, diese zu erhalten und zu entfalten. Das Atelier setzt ein Zeichen dafür, dass das Recht auf schöpferisches Leben und künstlerischen Ausdruck anerkannt wird (UN-Kinderrechtskonvention, Art. 31).

#### Bild vom Kind

Jedes Kind ist von Geburt an kompetent, stark und neugierig. Zum Zeitpunkt der Geburt ist jeder Mensch ein Künstler (Hüther, 2005). Ausgangspunkt pädagogischer Überlegungen und Herangehensweisen ist das „reiche“ Kind: nicht materiell reich, sondern mit einem großen kreativen Potenzial und schöpferischen Reichtum ausgestattet. Das Kind ist somit in ide-





aler Weise dafür disponiert, kreativ zu denken und zu handeln. Es will sich in 100 Sprachen ausdrücken und seine kreativen Fähigkeiten entfalten. Es verfügt „über natürliche Gaben und Potentiale von ungeheurer Vielfalt und Vitalität“ (Reggio Children, 1998). Grundlegend ist die Anerkennung des individuellen Persönlichkeitsprofil des Kindes und die Achtung vor dem menschlichen Bedürfnis nach Selbstverwirklichung und der Entfaltung persönlicher Fähigkeiten. Tagtäglich forscht das Kind in 100 Sprachen und kombiniert Ideen in gemeinschaftlichen Prozessen. Kinder sind nicht nur laut und lebendig kreativ. Sie sind auch stille Teilhaber und Beobachter. Dazu braucht das Kind einen Ort, wo Zeit und Muße, eine vertrauensvolle Atmosphäre und die Freiheit zur Kreativität bei ausreichend anregenden Materialien zur Verfügung stehen. Das Atelier nimmt beides wahr: Das stille Lernen zum Sammeln von sinnlich-ästhetischen Eindrücken und das aktive Lernen, um sich zu erproben, mitzuteilen und auszudrücken.

### Das Atelier

Das Vorhandensein des Ateliers als Lernort und Laboratorium des (künstlerischen) Schaffens und Gestaltens unterstreicht das reiche Bild vom Kind und die Wertschätzung der 100 Sprachen. Das Atelier betont die Bedeutsamkeit der Phantasie, der Ästhetik und der Theorie der 100 Sprachen bei der Bildung und beim Wissenserwerb (Reggio Children, 2010). Es schafft eine Beziehung zwischen Pädagogik und Kunst. Ästhetische Impressionen, sinnhafte Visionen und künstlerischer Ausdruck sind für Bildung notwendig: denn Gestaltungsprozesse sind Erkenntnisprozesse, Erkenntnisprozesse sind Bildungsprozesse. Selbstständiges (Co)Konstruieren von Wissen und Weltbildern und ein (inter)aktives Experimentieren und Forschen eröffnen einen breiten Spielraum an kreativen Lernmöglichkeiten. Als ein Ort „produktiver Unruhe“ ist das Atelier für individuelles und kollektives Lernen unter Verwendung vielfältiger Materialien und Medien konzipiert. Verwendet werden

vorrangig manipulierbare, unstrukturierte Materialien, welche Phantasie und Kreativität eröffnen. Im Atelier wird beobachtet und aktiv (inter)agiert, werden Eigenschaften von Materialien (Papier, Ton,...) und Objekten erforscht, werden anhand von kreativen Techniken Materialien kombiniert und neuartig verwendet. Vieles ist erlaubt, solange nicht die Freiheit der Kreativität eines anderen eingeschränkt wird. Die Erforschung weckt unendliche schöpferische Ideen in den Kindern und Erwachsenen. Im kreativen-experimentellen Spiel mit der Wirklichkeit finden Kinder eigene Wege, um auf ihre Fragen und Hypothesen Antworten zu bekommen. Das Atelier schafft flexible und phantasievolle Zugänge zur Verwendung vom Raum als kreative Lernumgebung, in der Multimedialität und die Vernetzung der Sinnesmodalitäten immer wieder neue Anreize schaffen. Das Atelier ist ein Ort...

... der das expressive, kreative Potenzial wach hält

... für Dialog mit der Natur und Kultur

... für Inspiration durch Ästhetik

... der Konzentration und Stille  
 ... der Stimulation durch Material  
 und Medien  
 ... der Aktivierung der 100 Sprachen  
 ... der Provokation für Experiment  
 und Forschung  
 ... für die Konstruktion von  
 Sinnstrukturen und Bedeutungen  
 ... ein Ort der achtsamen Beobach-  
 tung und Dokumentation  
 ... der künstlerischen Transformati-  
 on  
 ... der De-Konstruktion und dem Er-  
 kunden von Deutungsmöglichkeiten  
 ... der Variationen und Sichtpunk-  
 tänderung.

### Kultur des Ateliers

Die Atelierarbeit stellt ein kreatives Handlungskonzept dar, das über die physikalisch existierende und real vorhandene Werkstatt und über das handwerkliche Knowhow hinaus geht. Eine Kultur des Ateliers ist weiter gefasst als die Ausstattung des Ateliers mit vielfältigen Mate-

rialien und medialen Instrumenten (Spiegel, Lichttisch, Overheadprojektor, Beamer etc.). Loris Malaguzzi (1993) spricht im Zusammenhang der Kultur des Ateliers von einer „Ästhetischen Vibration“ und meint damit, dass ästhetische Stimulation, sinnliche Wahrnehmung und Freude miteinander verknüpft sind und in Beziehung zueinander stehen. Gregory Bateson beschreibt diesen Beziehungsprozess als ästhetische Beziehungen, die durch stimulierende und inspirierende Momente der räumlichen und sozialen Umwelt ausgelöst werden und Kinder zum Staunen bringen. Im Staunen entwickelt das Kind Energie und Begeisterung, weiter zu forschen. In diesem „Flirt“ mit der Welt werden Kinder und Erwachsene innerlich berührt und emotional bewegt. Ihre Gefühle füllen den gesamten Körper aus. Die Emotionen und Gefühle aktivieren das kreativ-künstlerische Denken und Handeln: ästhetisches Lernen wird in Gang gesetzt,

welches Empathie, Neugier, Emotionen, Wertschätzung, Schönheit und Poetik integriert. Das Atelier macht dieses ästhetische Lernen sichtbar (Guidici, 2004). Die bedeutenden Eindrücke drängen natürlicherweise nach Ausdruck. Bei dieser Transformation geht es um einen Prozess der schöpferischen Aufarbeitung (Wygotski, 1972). Dazu braucht es Kreativität, was in seiner ursprünglichen lat. Bedeutung „creare“ heißt, also schöpferisch. Auch „Bildung“ vom lateinischen „bilunga“ heißt Schöpfung und einer Sache Gestalt geben. Als Konsequenz einer Kultur des Ateliers und den schöpferischen und prozesshaften Gestaltungsphasen wird das Atelier zu einem existentiellen Lern- und Bildungsort.

### Poesie des Lernens

Das was Kinder in ihren kreativen Prozessen entfalten und erschaffen, macht die Poesie des Lernens aus, von welcher die Reggio-Pädagogik



immer wieder als Metapher spricht: eine Poetik, die über die verbale Sprache hinausgeht, weil sie tiefer liegende Wirkung erzielt und sich auf kreative Weise in 100 Sprachen entfaltet. Sinn- und Erkenntnistätigkeit stehen miteinander in Beziehung und dürfen nicht getrennt gedacht werden. Ästhetik ist dabei der Schlüssel zur Welt. Kinder werden durch ästhetisch-anregende Lernarrangements stimuliert und provoziert, um in einen aktiv-konstruierenden und kreativ-schöpferischen Bildungsprozess einzutreten. Dabei liegen Realität und Phantasie eng nebeneinander. Jede reale Erfahrung löst auch phantasievolle

Vorstellungen aus. Dies bedeutet, dass Lernen ein kreativer Akt ist zwischen der Realität und dem, was das Kind schon weiß und der Phantasie und dem, was das Kind noch nicht weiß. Im Spiel leben Kinder ihre kreativen Lebensgeschichten aus. Spiel und Kreativität sind der Schlüssel der Möglichkeiten des Lernens. Beide Elemente verwandeln das Lernen in Poesie, in eine persönliche Lerngeschichte, die bedeutungsvoll nachhaltig und kraftvoll ist.

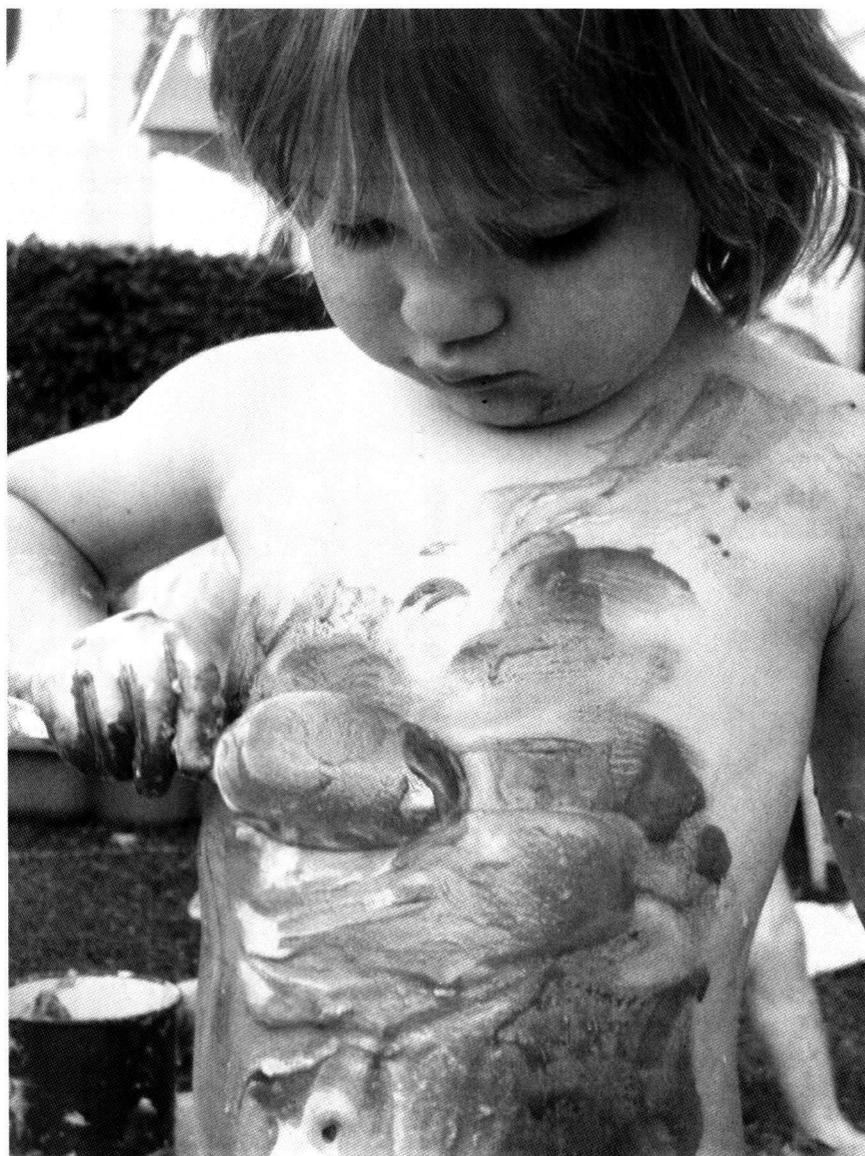
### **Kunst und Empowerment**

Das Atelier schafft beste Bedin-

gungen, dass Kinder nicht fremdbestimmt und funktionalisiert handeln, sondern selbstorganisiert und aktiv handeln, indem sie alle ihre kreativen Kräfte einsetzen und hinsehen, zuhören, Ideen entwickeln, sich an neue Situationen, neue Materialien anpassen, individuelle Wege gehen, experimentieren, forschen, abstrahieren, synthetisieren. Ästhetische Erfahrung ist keine Vorübung auf künstlerisches Handeln, sondern vielmehr eine Grundform des Wahrnehmens und Erkennens (Schäfer, 2016). Sie kommen aus der unmittelbaren Erlebnis- und Gefühlswelt des Kindes und sind authentisch. Ästhetische Bildung ermöglicht die Intensivierung sinnlicher Wahrnehmungsfähigkeiten durch kreative Veränderungen von Wirklichkeit mit Mitteln des Phantasierens, Spielens und Gestaltens (Schäfer, 2016). Die künstlerische Verarbeitung stärkt das vernetzte, kreative Denken und wird zur Grundlage von Empowerment und Innovation.

### **Die Atelierista**

Die Atelierista ist zentrale Leitfigur für eine stärkende und innovative Lernkultur und bereichert die Pädagogik um die künstlerische Dimension. Atelierista bezeichnet die Kunstpädagogin\* in Reggio Emilia, die im Atelier tätig ist. Seit 1972 ist die Rolle der Atelierista im kommunalen „Reglamento“ in Reggio Emilia beschrieben: Durch die Atelierista werden die wertvollen Lern- und Bildungsprozesse der Kinder begleitet, mitgestaltet und intensiviert vor dem Hintergrund der künstlerisch-expressiven Ausbildung (Reggio Children, 2010). Sie verfügt über Kenntnisse im Bereich der künstlerischen Gestaltungstechniken, Darstellungsmöglichkeiten und Ausdrucksformen. Durch die Präsenz der Atelierista wird das traditionelle Lernmodell aufgebrochen und eine moderne Idee von Lernen implementiert: die systema-



tische Verknüpfung von Kreativität, Kunst und Kultur in der Pädagogik (Malaguzzi, 1988). Es geht nicht um Perfektionismus oder Konkurrenz. Es geht nicht um Vergleich und Bewertung von Werken und Produkten, sondern um einen Forschungsdialog zwischen Pädagogik und Kunst, der die vielfältigen expressiven Sprachen einbezieht und Teil des komplexen Prozesses der Wissenskonstruktion wird (Davoli, 2008). Die Atelierista schafft eine Beziehung zwischen Pädagogik und Kunst. Kreativität und Kunst werden viel zu oft von der Pädagogik ausgeschlossen, obwohl Kinder ein Recht auf Kreativität haben, als eine essentielle Dimension menschlichen Denkens und Handelns. Sie ist kreatives Vorbild mit der spürbaren Einstellung, den kindlichen Potenzialen grundlegend zu vertrauen. Ihre sensible Forscherhaltung mit viel Liebe zur Ästhetik und Kreativität befähigt sie, schöpferische Prozesse

behutsam und achtsam zu begleiten und zu dokumentieren. Durch Dokumentation wird das forschende Lernen transparent und kommunizierbar (Rubizzi, 2008).

### **Narrative Dokumentation**

Die Dokumentation ist sichtbar gewordene symbolische Sprache und spiegelt zurück, was und wie das Kind gelernt hat und welche expressiven Sprachen es dazu verwendet hat. Die Kinder erschaffen durch ihre Bilder und Werke eine eigene Kindheitskultur und die Dokumentation bildet diese Kindheitskultur ab. Den Lernprozessen der Kinder und Erwachsenen wird Sichtbarkeit verliehen (Reggio Children, 2010). Zusätzlich erfolgt auf diese Weise ein Dialog mit der Außenwelt und der Gegenwartskultur (Reggio Children, 2010). Die sichtbar gewordene Dokumentation dient der narrativen Konstruktion subjektiver

Wirklichkeit und eröffnet einen intersubjektiven Dialog. Gemeinsame Reflexion (shared thinking) und Meta-Kognition anhand der Dokumentation eröffnen multiple Perspektiven und ein komplexeres Bild vom Kind als oftmals gewöhnlich verstanden. Das Nachdenken (re-thinking) über das Lernen von Kindern und das Leben mit ihnen zeigt ein Kind, das originell und kreativ ist, ein Kind, das durch seine Originalität und Kreativität einmalige Geschichten inszeniert. Das Erzählen und Reflektieren helfen dabei, diese Prozesse zu verstehen und verwandeln die ästhetisch-kreativen Erlebnisse in nachhaltige Bildungsprozesse. Der Lernprozess wird in seiner Progressivität nachvollziehbar. Lernen impliziert dabei Bewegung und Veränderung. Verstehbar werden diese Veränderungsprozesse anhand von imaginativen und realistischen Repräsentationen in der Dokumentation. Ästhetisches Emp-





finden, kreatives Denken und künstlerisches Handeln werden durch die Dokumentation in einen Rahmen von Verstehbarkeit, Bedeutsamkeit und Brauchbarkeit eingebettet. Die Dokumentation folgt im Sinne der Verstehbarkeit einer narrativen Grafik-Struktur. Die Grafikdesigner Rolando Baldini und Vania Vecchi haben hier die Dokumentation in Reggio Emilia geprägt. Dennoch: Im Zentrum einer kraftvollen Dokumentation steht aber immer, wie zu Beginn aller Überlegungen, das reiche und kompetente Kind, das Regisseur und Protagonist seiner kreativen, einzigartigen Lern- und Bildungsprozesse ist – bestenfalls eingebettet in den Kontext einer modernen Lernkultur mit Optimismus, Offenheit und Kreativität.

\*Es wird der Begriff Kunstpädagogin verwendet, da Atelierista die weibliche Anrede impliziert, dies schließt aber in der tatsächlichen kunstpädagogischen Praxis in Reggio Emilia männliche Kunstpädagogen nicht aus.

#### **Barbara Bagic-Moser,**

BA, MA-ECED i.A. (Master of Early Childhood Education)

Geschäftsführerin des Bildungsinstituts für Reggio-Pädagogik und kreative Methoden e.U.

Vorstandsvorsitzende Dialog Reggio Österreich & RErida Österreich Linz

Österreichische Repräsentantin im Internationalen Netzwerk von Reggio Children/Italien for the Defense and Promotion of the Rights and Potentials of all Children/[www.reggiochildren.it](http://www.reggiochildren.it)

Leitung RE-Atelier & RE-Kindergruppe Nido Bambini Creatività

#### **Literatur**

Edwards, C., Gandini, L. & Forman G. (Hrsg.) (1998). *The Hundred Languages of Children. The Reggio Emilia Approach-Advanced Reflections*. Westport: Ablex Publishing.

Reggio Children (2011). *The Wonder of Learning. The Hundred Lan-*

*guages of Children*. Reggio Emilia: Istituzione of the Municipality of Reggio Emilia.

Reggio Children (2010). *One city, many children. Reggio Emilia, a history of the present*. Reggio Emilia: Istituzione of the Municipality of Reggio Emilia.

Reggio Children (2004). *Children, Art, Artists. The expressive languages of children the artistic language of Alberto Burri*. Reggio Emilia: Istituzione of the Municipality of Reggio Emilia.

Rinaldi, C. (2006). *In Dialogue with Reggio Emilia. Listening, researching and learning*. New York: Routledge.

Rodari, G. (2008). *Grammatik der Phantasie. Die Kunst, Geschichten zu erfinden*. Stuttgart: Reclam.

Vecchi, V. (2010). *Art and Creativity in Reggio Emilia. Exploring the role and potential of ateliers in early childhood education*. New York: Routledge.